

Limmattaler Gewerbe Zeitung

Grossauflage:
48000 Exemplare

Offizielle Gewerbezeitung des Gewerbeverbands Limmattal und der Gewerbevereine Birmensdorf und Aesch, Dietikon, Engstringen, Geroldswil-Oetwil, Schlieren, Uitikon-Waldegg, Urdorf und Weiningen

Umzug Spital Limmattal

«Das Spital ist nie geschlossen»

«Die grösste Herausforderung wird das letzte Wochenende sein, wenn man das, was die Leute unter «Spital» verstehen, zügelt: Die Patienten, die Operationssäle, der Notfall. Das wird eine sehr intensive Phase sein. Da passiert in kurzer Zeit sehr viel», so der Spitaldirektor Thomas Brack im Interview.



Spitaldirektor Thomas Brack
Bild: zVg

Interview: Erica Brühlmann-Jecklin,
Bilder: Christian Murer

Das Interview mit Spitaldirektor Thomas Brack fand am 19. September 2018 statt.

LGZ: Waren Sie auch schon einmal Patient in einem Spital?

Thomas Brack: Ja. Vorletztes Mal war ich in Schaffhausen im Spital, in der Nähe meines Wohnortes. Letztes Jahr war ich hier im Limmli. Ich war sehr zufrieden. Sie gaben sich bei mir auch besonders Mühe. (lacht)

Seit wann sind Sie Direktor des Spitals Limmattal?

Offiziell seit Mai 2011. Also gut sieben Jahre.

Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Ich erlebte eine intensive Phase der Veränderung. 2011 war der Wechsel auf das pauschalisierende Abrechnungssystem DRG (diagnosis-related groups). Bei diesem werden stationäre Behandlungen weitgehend unabhängig von der Aufenthaltsdauer des Patienten über Fallpauschalen abgerechnet. Also eine komplett neue Finanzierung der Spitäler. Dann die ganze medizintechnische Entwicklung. In der Zwischenzeit setzen wir für gewisse Eingriffe einen Da-Vinci-Roboter ein. Aber auch in anderen Bereichen hat sich die Medizin entwickelt. Zum Beispiel mit der Ambulantisierung, also der Verschiebung von stationären in ambulante Behandlungen.

Schliesslich das Neubauprojekt, das ist sicher die grösste Veränderung. Darin liegt viel Arbeit, nicht nur für mich, sondern für uns alle. Was mich dabei immer wieder freut, ist, wie gut das alte Spital betrieben wurde, sodass sich einige Mitarbeitende ganz um das Projekt kümmern konnten.

Jetzt steht der grosse Umzug vom alten ins neue Spital bevor. Wie geht es Ihnen?

Mir geht es gut. Bin immer mehr involviert, bewege mich immer mehr im neuen Haus, bekomme gewisse Dinge eins zu eins mit, nehme manchmal auch da und dort Einfluss. Jetzt, am Anfang, scheint es mir wichtig, dass all diese Prozesse gut anlaufen. Die Mitarbeitenden sind ja da, auch die



Teamwork fürs Zügeln – Zivilschutz, Mitarbeitender Hausdienst Limmi, Welti-Furrer, Vamed und Pietro Vigliotti, Projektleiter Betrieb Spitalneubau

Projektleiter und die Gesamtprojektleitung. Die machen das alles sehr gut. Ich versuche den Überblick zu behalten. Dazu haben wir ein Gremium etabliert, das sich jeden Tag trifft, immer um 12 Uhr, um die aktuelle Situation des Umzuges und der Inbetriebsetzungen zu besprechen. Da geht es aber nur um die grossen Zusammenhänge, wie z.B., ob es Verzögerungen gegenüber dem durchgetakten Umzugsplan geben könnte.

Ich freue mich sehr auf die nächste Woche. Am Samstag wird mein Büro gezügelt, so bin ich ab nächsten Montag bereits im neuen Spital, zusammen mit meinem engeren Team. Eine lebendige und spannende Zeit.

Was macht Ihnen Sorgen?

Sorgen mache ich mir eigentlich keine, denn ich habe viel Vertrauen in das Team, das diesen Umzug und den organisatorischen Wechsel seit Jahren geplant hat. Das war ein langer Prozess, bei dem man vom Groben langsam ins Feine kam, in jedes kleine Detail. Die Möbel und Geräte vom alten Spital haben bereits eine Etikette, worauf steht, in welchen Raum sie im neuen Spital zu stehen kommen. Es ist alles gut vorbereitet. Während dem Umzug wird es Abweichungen geben von dem, was geplant wurde. Wenn etwas Unvorhergesehenes kommt, werden wir improvisieren müssen. Aber auch darin ist das Team gut. Darum bin ich sehr zuversichtlich.

Auf was freuen Sie sich?

Wenn man jetzt durch das neue Spital geht, ist alles noch leer, kalt und unpersönlich. Ich freue mich, dass es sich ab nächster Woche mit Leben füllen wird, wenn Menschen ins Haus kommen, bald auch schon erste Patientinnen und Patienten. Das miterle-

ben zu dürfen, wie alles langsam erwacht, finde ich extrem spannend.

In welchem Zeitraum muss der Umzug stattgefunden haben? Von Beginn bis zum Ende?

Geplant ist, das alte Spital bis zum 23. Oktober komplett zu zügeln. Es wird leer sein und das neue Spital voll in Betrieb. Der Beginn des Umzuges fand bereits während der Eröffnungsfeier statt, da wurden im Kellergang Möbel transportiert. Am Montag danach wurde die Apotheke verschoben, welche nun bereits vom neuen Spital aus in Betrieb ist. Auch der technische Dienst hat die Werkbänke und alles, was sie zum Arbeiten brauchen, übers Wochenende ins neue Spital gebracht.

Welcher Teil wird am meisten Schwierigkeiten verursachen?

Das MRI. Dieser Umzug findet heute statt. Da handelt es sich um ein sechs Tonnen schweres Gerät. Heute Morgen um neun Uhr wurde dieses mit einem Kran aus der alten Infrastruktur her-

ausgehoben und eben jetzt wird es in die Radiologie im ersten Stock verschoben.

Die grösste Herausforderung wird das letzte Wochenende sein, wenn das, was die Leute unter «Spital» verstehen, zügelt: Die Patienten, die Operationssäle, der Notfall. Dazu werden wir zum Teil einen Doppelbetrieb haben. Das bedeutet, dass zum Beispiel der Notfall über eine gewisse Zeit sowohl im alten als auch im neuen Spital betrieben werden muss. In dieser Phase passiert in ganz kurzer Zeit sehr viel.

Im Moment sind wir noch in der ersten Phase des Umzuges, in der die logistischen Bereiche, wie z.B. die Apotheke, die Küche und das Zentrallager gezügelt und eingerichtet werden. Dann folgen die Ambulatorien, die relativ autonom funktionieren und unabhängig vom alten Spital sind. Erste Patienten treten zwar noch im alten Spital ein, kommen dann aber für die Unter-

Wiesn-Gaudi

Das Limmattaler Oktoberfest im September

Organisiert hat das am 13. September eröffnete Limmattaler Wiesn-Gaudi am Rietpark in Schlieren die Voice Event GmbH, zusammen mit dem Gewerbeverein Schlieren und dem Gewerbeverband Limmattal. Längst ist das Wiesn-Gaudi etabliert, das mit Musik, bayrischen Schmankerln auf dem Teller und fröhlichem Treiben den Münchnern in nichts nachsteht. Weiterlesen auf Seite 3...



Noch schnell ein Dirndl gekauft



Gewerbeverband Limmattal

Editorial	2
Wiesn-Gaudi	3
60 Jahre «Zürcher Planungsgruppe Limmattal»	4
Wirtschaftspodium Limmattal	4
Giselle Portenier	5
kabel	6
Ratgeber Treuhand	7
Ratgeber Recht	8
Ratgeber Gesundheit	9
Kulturtipp Menu-Tipp	10



Schlieren

Editorial	11
PR: maneth stiefel ag	11
Tag der Wirtschaft	12
Event «Smoke in Schlieren»	13
Stadtnachrichten	13
Schlierefäscht 2019	14
Standortförderer	15



Uitikon-Waldegg

Editorial	16
-----------	----



Urdorf

Zweite Urdorfer Schlagernacht	16
CMU-Familienkonzert	17
Gemeinde Urdorf	17
PR: Architekturbüro Meyer SIA AG	18
GVU-Ausflug	19



Weiningen

PR: Richi Weiningen	20
---------------------	----



Birmensdorf und Aesch

Gewerberstamm	21
Gemeindeversammlung	21
NV: Med Beauty Point by Dr. Gerny	22
NV: Ernst Brand	22



Dietikon

PR: Hans K. Schibli AG	23
SVP Dietikon	24



Engstringen

Oberengstringer Dorffest	25
Gartencenter Hoffmann	26
Buchvernissage Kloster Fahr	26



Geroldswil-Oetwil

Editorial	27
Kellerfest	27
NV: Blumenoase René Werffeli	27

Kehrseite

Kantonsratsgeflüster	28
s'Freu-di-Eggl	28
Leserbrief	28

Editorial

Politischer Zoff in Birmensdorf und in Oetwil an der Limmat



Gregor Biffiger

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks Dietikon

Solange die Gewerbevereine artig die von den Parteien aufgestellten Kandidaten unterstützen und in politischen Sachfragen schön im Schritt laufen, ist die Welt in Ordnung. Da dürfen sich die Gewerbevereine sogar politisch äussern. Aber wehe, wenn sie den Parteien in die Quere kommen... wie jüngst in Birmensdorf und in Oetwil an der Limmat.

Gewerbevereine sind keine apolitischen Gebilde, die sich ausschliesslich zur Pflege der Geselligkeit zum Feierabend-Bier treffen. Gewerbevereine haben einen klaren politischen Auftrag und haben die politischen Interessen ihrer Mitgliedfirmen wahrzunehmen. Dazu gehört es auch, sich notfalls mit den Parteien und deren Exponenten anzulegen.

Zum Beispiel Birmensdorf...

In der Gemeinde Birmensdorf stehen in den nächsten Jahren happige Investitionen von rund 58 Millionen Franken an. Diese Investitionen werden mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit deutlichen Steuerfusserhöhungen verbunden sein. Da Schulraumsanierungen und -erweiterungen an Gemeindeversammlungen erfahrungsgemäss häufig einfach durchgewunken werden – Wer kann denn schon gegen wichtige Ausgaben für eine bessere Bildung sein? – muss halt jemand die Drecksarbeit machen. Und das waren in concreto Präsident und Vorstand des Gewerbevereins Birmensdorf und Aesch mit ihrem Engagement vor und während der kürzlichen Gemeindeversammlung. Statt verbaler Prügel gebührt ihnen ein Dankeschön der Birmensdorfer Steuerzahler.

...oder Oetwil an der Limmat

Ebenfalls heftige Prügel kassierte unlängst der Oetwiler Gemeinderat, weil er die Einzonungsvorlage Bonächer rund einen Monat vor der ausserordentlichen Gemeindeversammlung zurückgezogen hatte. Der Ortsparteipräsident der SVP warf dem Gemein-

derat in einem offenen Brief demokratie-feindliches Verhalten vor. Dabei hatte der Gemeinderat zu Recht ein offensichtlich noch nicht spruchreifes Geschäft zurückgezogen, um es nachzubessern. Der SVP ging es in Tat und Wahrheit jedoch um die schnellstmögliche Bodigung der Einzonungsvorlage, die dann 15-20 Jahre weg vom Tisch gewesen wäre.

Der Vorstand des Gewerbevereins Geroldswil-Oetwil wurde von ein paar Einzonungsgegnern für seine befürwortende Haltung zur Einzonungsvorlage kritisiert. Dabei hatte er mit der Hauptlandeigentümerin zuvor ein ausführliches Hearing durchgeführt und ihrer Gewerbefreundlichkeit auf den Zahn gefühlt.

Hinter den Kulissen und natürlich nie direkt und persönlich – das würde nämlich etwas Mut brauchen – wurde auch der Schreibende für sein Engagement in dieser Sache angegriffen. Dabei gibt es nichts zu verbergen: Das Unternehmen des Schreibenden verwaltet seit Jahren die Liegenschaften der beiden Schwestern, denen rund zwei Drittel der Einzonungsfläche gehört und berät diese natürlich auch in immobilienrechtlichen Fragen. Im Gegensatz zu anderen Immobilieneigentümern, die sich gerne als gewerbefreundlich darstellen, vergeben diese beiden Schwestern ihre Bauaufträge jeweils vorbildlich in der Region und gaben auch ein entsprechendes Commitment für den Fall einer Einzonung ab. Sie signalisierten nämlich deutlich, das Areal nach den Bedürfnissen der Oetwiler Bevölkerung zu entwickeln, unter Einbezug der Leistungen des lokalen Gewerbes zu überbauen und nicht einfach gewinnmaximierend zuzubetonieren, wie dies in den letzten Jahren im Bezirk Dietikon zuhauf vorgekommen ist. Was spricht aus der Sicht des Limmattaler Gewerbes nun gegen eine Unterstützung der Oetwiler Einzonungsvorlage?

Herzlichst
Ihr GEWERBEVERBAND LIMMATTAL
Gregor Biffiger, Präsident

KONTAKTBOX



Gewerbeverband Limmattal
Postfach, 8952 Schlieren
info@gvli.ch, www.gvli.ch

Gregor Biffiger, Präsident
gregor@biffiger.com
Tel. +41 56 633 46 00

Fortsetzung Titelseite: Umzug Spital Limmattal

suchungen bereits ins neue Spital. In den letzten fünf bis sechs Tagen wird dann das eigentliche Spital gezügelt.

Gibt es Patienten, die jetzt schon hospitalisiert sind und den Umzug miterleben werden?

Tendenziell eher nicht. Es dauert doch noch sechs Wochen und es gibt nur selten Patienten, welche so lange im Spital bleiben.

Wann kommt hier das erste Baby zur Welt?

Am 18. Oktober öffnen wir im Neubau zwei Geburtzimmer, ab dann können Frauen hier entbinden. Das erste Baby werden wir sicherlich gebührend ehren.

Wie viele Angestellte sind in diesen Umzug eingebunden?

1450 Angestellte, jede und jeder muss irgendwann mal umziehen. Aber das eigentliche Umzugsteam des Spitals Limmattal besteht aus rund 50 Personen. Dazu kommen natürlich all die externen Mitarbeitenden sowie eine Gruppe von 45 Zivilschützern.

Wie geht es dem Pflegepersonal? Wie den Ärzten?

Es freuen sich alle darauf, mit einer gewissen Anspannung natürlich. Es kommt viel Neues auf sie zu. Sie müssen lernen, neue Wege zu gehen und die veränderten Prozesse anzuwenden. Aber alle sind gut vorbereitet. Die Grundstimmung erlebe ich im Moment als sehr positiv. Es möchten jetzt alle loslegen.

An welchem Tag werden die Patienten gezügelt?

Ab dem 18. bis am 21. Oktober. Der Flaschenhals dieser sehr intensiven Phase sind die Liftkapazitäten. Nebst dem Umzug wird ja gleichzeitig auch noch das alte Spital betrieben. Ein Grossteil der Güter wird im ersten Untergeschoss transportiert, ein kleinerer Teil auch über einen speziell eingerichteten Übergang im Erdgeschoss.

Patienten, die das können, gehen begleitet zu Fuss hinüber. Die Kranken in den Betten werden geschützt im Untergeschoss hinübergebracht. Insgesamt werden es 100 bis 120 Patienten sein,



Millimeterarbeit des MRI (Magnetic Resonance Imaging) beim achtstündigen Transport vom alten ins neue Spital



Der sechs Tonnen schwere MRI wird auf den Lastwagen gehievt

die vom alten ins neue Spital umziehen müssen.

Wird der Betrieb des Spitals vor dem eigentlichen Umzugstag auf ein Minimum reduziert?

Das Spital ist nie geschlossen. Es gibt Prozesse, die man minimieren kann. Andere müssen vollumfänglich aktiv bleiben. Im Notfall zum Beispiel wird nichts reduziert. Termine von Patienten, die auch zwei Wochen später operiert werden können, werden verschoben.

Was, wenn während dem Zügeln ein Notfall eintritt? Sind Ärzte aktiv mit dabei?

Das Spital ist nie geschlossen. Sofortige Hilfe ist jederzeit gewährleistet.

Was wird Ihre spezifische Aufgabe sein an diesem Tag?

Ich werde sicher anwesend sein an diesem Wochenende, habe aber bewusst keine konkrete Aufgabe. Ich werde herumgehen, schauen, ob alles funktioniert, und wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind, bin ich vor Ort. Ich hoffe, dass ich wenig zu tun haben werde.

Wann wird die Notfallstation gezügelt?

Der Notfall im neuen Spital wird am 22. Oktober eröffnet. An diesem Da-



Kranaufbau ab 7 Uhr; Gerät auf LKW gegen 9 Uhr; Abladen um 10 Uhr. Dann grösseres Problem, da das Gerät nicht durch die Türe passte. Gegen 15 Uhr MRI an seinem endgültigen Ort

tum werden die Notfallpatienten bis zu einer bestimmten Uhrzeit in den alten Notfall gebracht. Danach wird das nächste Rettungsfahrzeug in den neuen Notfall fahren. Das gibt vorübergehend einen Parallelbetrieb. Irgendwann ist der letzte Patient im alten Spital behandelt und dann wird der alte Notfall geschlossen.

Es gibt auch im Operationssaal einen Doppelbetrieb. Die Chirurgen können die ganze Nacht hindurch in einem Saal des alten Spitals operieren. Der Rest des OP-Teams beginnt seine Arbeit anderntags im neuen Spital. Danach schliesst man auch den alten OP.

Wie geht der Umzug mit den Intensivpatienten?

Irgendwann gilt es auch für sie, ins neue Spital umzuziehen. Sie werden vom IPS-Personal begleitet mit den entsprechenden mobilen Geräten wie EKG, Atmungsgeräten usw. Wenn nötig geht auch ein Arzt mit.

Was wird Ihr Ausspruch sein, wenn alles gut über die Bühne gelaufen sein wird?

(lacht, denkt nach, lacht wieder) Juhui! Genial!

Vielen Dank Herr Brack für das Gespräch.



Nach acht Stunden Zügeln am definitiven Standort im neuen Spital

Impressum

Limmattaler Gewerbezeitung

Die offizielle Zeitung von:

Gewerbeverband Limmattal
Gewerbeverein Birmensdorf und Aesch
Gewerbeverein Dietikon
Gewerbeverein Engstringen
Gewerbeverein Geroldswil-Oetwil
Gewerbeverein Schlieren
Gewerbeverein Uitikon-Waldegg
Gewerbeverein Urdorf
Gewerbeverein Weiningen

www.gewerbezeitungen.ch

facebook.com/gewerbezeitungen

Auflage 48 000 Exemplare

Redaktion

redaktion@limmattaler-gewerbezeitung.ch

Ständige Mitarbeiter:

Diego Albertanti, Daniela Bahnmüller, Gregor Biffiger, Erica Brühlmann-Jecklin, Selina Engeli, Alfons G. Florian, Otto Frei, Thomas Gössi, Regina Gregori, Patrick Holenstein, Marco Kälin, Thomas Landis, Claudio Lorenzet, Reto Müller, Werner Müller, Christian Murer, Richard Nydegger, Stefan Schmid, Sascha Städeli, Ines Tanner, Harald Tappeiner, Artur Terekhov

Realisation/Produktion

artpainting, S. Bucher-Steinemann
info@artpainting.ch

Druck/Papier

gedruckt in der
schweiz

Verteilung

Die Gewerbezeitung wird durch die Schweizerische Post AG und Direct Mail Company AG in alle Haushaltungen und Postfächer von Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil an der Limmat, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen gratis verteilt – auch in jene mit einem «Stopp Werbung»-Kleber. In Briefkästen mit einem Kleber «Bitte keine Gratiszeitungen» wird die Gewerbezeitung nicht zugestellt. Bei Nichterhalt der Zeitung wenden Sie sich bitte an info@gewerbezeitungen.ch.

Verlag/Inserate Eugen Wiederkehr AG,
Postfach 28, 8820 Wädenswil
Tel. 044 430 08 08, info@gewerbezeitungen.ch

Elektroberatungs- und Dienstleistungszentrum
BÄNZIGER + ZOLLINGER GMBH

Ihr Partner für Elektrokontrollen und Beratungen

8953 Dietikon Tel. 043 322 58 88
5507 Melligen AG Tel. 056 491 43 55
5610 Wohlen AG Tel. 056 470 60 13
5620 Bremgarten Tel. 056 633 89 03
5442 Fislisbach Tel. 056 491 43 55

Vertrauens-Partner für:
Elektrokontrollen
Beratungen
Thermographie
Lastmessungen/Netzqualität
Beratungen
Firmenschulungen
Messkurse für Sicherheitsberater
LAP Vorbereitungskurse
Reinigen von Elektro-Schaltanlagen
Geräteprüfungen nach DIN 701-702



Seit 15 Jahre Qualität + Sicherheit in Ihrer Region

